

Häusliche Gewalt

Lagebild 2013



Polizeipräsidium
Land Brandenburg

FACHDIREKTION LANDESKRIMINALAMT

IMPRESSUM

Polizeipräsidium/FD Landeskriminalamt

LKA 111

Tramper Chaussee 1

16225 Eberswalde

Tel. 03334 388 1114

Auswertung-allg-k.fdlka@polizei.brandenburg.de

© 2014 FD Landeskriminalamt

Trend

	2012	2013		Veränderungen in %
Erfasste Fälle (insgesamt), davon	3.579	3.843	↗	7,4 %
Straftaten gegen die persönliche Freiheit	2.953	3.252	↗	10,1 %
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	158	182	↗	15,2 %
Straftaten gegen das Leben	9	14	↗	55,6 %
sonstige Straftatbestände gemäß StGB	355	309	↘	- 13,0 %
Tatverdächtige (insgesamt)	2.863	3.073	↗	7,3 %
unter Alkoholeinfluss handelnd	746	761	↗	2,0 %
Opfer/Geschädigte	3.345	3.614	↗	8,0 %
Polizeiliche Einsätze	1.230	1.437	↗	16,8 %

Inhaltsverzeichnis

1. Vorbemerkung	5
2. Lagedarstellung häusliche Gewalt	6
2.1 Fallzahlen nach Deliktskategorien	6
2.2 Tatbegehung unter Alkoholeinfluss.....	6
2.3 Tatverdächtige (TV) nach Alter und Geschlecht	7
2.4 Nichtdeutsche Tatverdächtige	7
2.5 Opfer/Geschädigte.....	8
2.6 Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung	8
2.7 Regionale Verteilung der Kriminalität.....	9
3. Polizeiliche Intervention	9
4. Prävention	10
5. Gesamtbewertung und Ausblick	11
6. Handlungserfordernisse	11
7. Anlagen	12
7.1 Entwicklung der Fallzahlen	12
7.2 Ausgewählte Straftatengruppen der häuslichen Gewalt	13
7.3 Altersstruktur der Tatverdächtigen.....	14
7.4 Opfer-/Geschädigtenangaben zu ausgewählten Deliktsbereichen	15
7.5 Opfer-/Geschädigtenangaben zu ausgewählten Deliktsbereichen nach Altersgruppen	16
7.6 Weibliche Opfer-/Geschädigtenangaben zu ausgewählten Delikten	17
7.7 Männliche Opfer-/Geschädigtenangaben zu ausgewählten Delikten.....	18
7.8 Opfergefährdung insgesamt nach Geschlecht	19
7.9 Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung	19
7.10 Erfasste Fälle und KHZ nach Polizeibereichen.....	20
7.11 Gemeinden mit 20 und mehr Straftaten der häuslichen Gewalt.....	22
7.12 Polizeiliche Interventionsmaßnahmen bei Straftaten der häuslichen Gewalt.....	23

1. Vorbemerkung

Die unter „Häusliche Gewalt“ zusammengefassten Gewaltanwendungen entspringen häufig zwischenmenschlichen Beziehungen, die oftmals durch ein historisch geprägtes Rollenverständnis bestimmt sind. Oft als innerfamiliäre Angelegenheit gewertet oder bagatellisiert, rückt dieses Phänomen jedoch stärker in das öffentliche Interesse.

Opfer dieser Straftaten im sozialen Nahbereich sind meistens Frauen, Kinder und ältere Menschen als schwächste Mitglieder von Familien oder Lebensgemeinschaften. Durch Gewalttaten verursachte körperliche und psychische Schäden beeinträchtigen die Betroffenen nachhaltig und können lebenslang andauern.

Mit der Einführung des Computergestützten Vorgangsbearbeitungssystems (ComVor) im Jahre 2008 bilden solche Straftaten Grundlage des Lagebildes „häusliche Gewalt“, bei denen als Fallmerkmal „häusliche Gewalt“ eingetragen und in der PKS als solche abgeschlossen wurden.

2. Lagedarstellung häusliche Gewalt

2.1 Fallzahlen nach Deliktkategorien

Im Land Brandenburg (BB) wurden im Jahr 2013 insgesamt 3.843 Straftaten im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt in der Polizeilichen Kriminalstatistik (PKS) registriert, davon 129 Fälle als mit Strafe bedrohte Versuchshandlungen (2012: 125 Fälle).

Das sind 264 Straftaten bzw. 7,4 % mehr als im Jahr 2012 (Anlage 7.1).

Der Anteil der Straftaten häusliche Gewalt an den Gesamtstraftaten beträgt 1,9 %. Die Kriminalitätshäufigkeitszahl (KHZ)¹ des Landes Brandenburg liegt im Jahr 2013 mit 157 (2012: 143) um 9,8 % höher als im Vorjahr.

Im Berichtsjahr wurden 14 Straftaten gegen das Leben, damit fünf Straftaten mehr als 2012, erfasst. Dabei überwogen Totschlag/Tötung auf Verlangen mit 13 Straftaten, von denen fünf als Versuche und acht als Vollendungen registriert wurden. Gegenüber dem Vorjahr sind hier sieben vollendete Handlungen mehr zu verzeichnen. Eine Straftat wurde im Berichtsjahr als vollendete fahrlässige Tötung erfasst.

Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit machten mit 84,6 % (2012: 82,5 %) weiterhin den größten Anteil an den Straftaten der häuslichen Gewalt aus. Die größte Steigerung ist bei den Körperverletzungen zu verzeichnen. Gegenüber dem Vorjahr wurden in diesem Deliktsbereich 227 Straftaten bzw. 9,9 % mehr Straftaten registriert (2012: 2.300 Fälle). Auch die Fallzahlen bei Misshandlungen von Kindern sind um 3,4 % auf 91 Fälle (2012: 88 Fälle) angestiegen. Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung sind um 24 Fälle auf 182 Fälle, Nötigungen um 19 Fälle auf 124 Fälle und Bedrohungen um 23 Fälle auf 391 Fälle (2012: 368 Fälle) angestiegen.

Im Bereich des Nachstellens² (Stalking) stieg die Fallzahl um 21 auf 149 Fälle (Anlage 7.2).

2.2 Tatbegehung unter Alkoholeinfluss

Die Zahl der unter Alkoholeinfluss begangenen Straftaten hat sich gegenüber dem Vorjahr um 36 Fälle (3,8 %) erhöht. Damit wurden 25,8 % aller Delikte unter Alkoholeinfluss begangen (2012: 26,7 %). Den Hauptanteil bilden weiterhin die Rohheitsdelikte mit 86,1 %.

¹ Die Kriminalitätshäufigkeitszahl (KHZ) ist die Zahl der bekannt gewordenen Fälle, bezogen auf 100.000 Einwohner (Stichtag ist der 01.01. des Berichtsjahres, ersatzweise der zuletzt verfügbare Tag des Jahres, der dann besonders benannt ist).

² Der Straftatbestand Nachstellung (Stalking) gemäß § 238 StGB wurde zeitnah nach der Gesetzesverabschiedung im Bundestag zum 01.04.2007 in die bundeseinheitliche PKS aufgenommen.

2.3 Tatverdächtige (TV) nach Alter und Geschlecht

Im Jahr 2013 wurden 3.073 TV³ ermittelt. Das sind 210 TV bzw. 7,3 % mehr als im Vergleichsjahr 2012. Es dominieren weiterhin männliche TV mit 78,7 % (2012: 80,1 %). Erneut erhöhte sich die Anzahl der weiblichen TV in der Altersgruppe der Jugendlichen von 26 auf 33 TV.

Der Anteil der bereits in Erscheinung getretenen TV ist mit 1.698 bzw. 55,3 % (2012: 1.549 bzw. 54,1 %) leicht gestiegen. Nahezu ein Viertel der TV handelte unter Alkoholeinfluss. Die Anzahl der TV, die als Konsumenten harter Drogen registriert wurden, blieb mit 101 TV (2012: 105) annähernd auf dem gleichen Niveau wie im Vorjahr (Anlage 7.3).

Tatverdächtige	Jahr			
	2012		2013	
	abs.	in %	abs.	in %
gesamt	2.863		3.073	
männlich	2.294	80,1	2.418	78,7
weiblich	569	19,9	655	21,3
Kinder	5	0,2	17	0,6
Jugendliche	71	2,4	90	2,9
Heranwachsende	111	3,9	112	3,6
Erwachsene	2.676	93,5	2.854	93,0
davon				
21-30-Jährige TV	684	23,9	695	22,6
30- bis unter 40-Jährige TV	745	26,0	811	26,4
40- bis unter 50- Jährige TV	739	25,8	737	24,0
50- bis unter 60- Jährige TV	370	12,9	432	14,1
60 und älter	138	4,8	179	5,8

2.4 Nichtdeutsche Tatverdächtige

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 207 nichtdeutsche TV (2012: 190 TV) erfasst. Der Anteil der nichtdeutschen TV an der Gesamtanzahl der ermittelten TV beträgt 6,7 % (2012: 6,6 %). Bei den diesen TV zuzuordnenden Straftaten dominieren Körperverletzungen mit 166 TV (2012: 143 TV).

³ In der Gesamtzahl der TV wird jede Person nur einmal gezählt. Sind mehrere unterschiedliche Straftatbestände verletzt, wird der TV in der betreffenden Straftatengruppe gezählt.

2.5 Opfer/Geschädigte

Der Hauptanteil der durch Straftaten der häuslichen Gewalt betroffenen Personen ist weiblich. Von den insgesamt 3.614 Opfern und Geschädigten (2012: 3.345) waren 2.757 bzw. 76,3 % (2012: 2.570 bzw. 76,8 %) weiblichen und 857 bzw. 23,7 % (2012: 775 bzw. 23,2 %) männlichen Geschlechts. Bei Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung hat sich die Anzahl der weiblichen Opfer um 9 auf 159 Opfer erhöht.

ausgewählte Straftaten	Jahr					
	2012		2013			
	Anzahl weibliche Opfer	Anteil an allen Opfern in %	Anzahl weibliche Opfer	Veränderung		Anteil an allen Opfern in %
abs.				in %		
Körperverletzung	1.755	74,3	1.930	175	10	74,6
gg. die persönliche Freiheit	564	83,9	592	28	5	80,3
gg. die sexuelle Selbstbestimmung	150	89,3	159	9	6	86,4
sonstige	56	60,2	38	-18	-32,1	65,5

2.6 Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung⁴

Der Anteil der erfassten Opfer (2013: 3.543; 2012: 3.236), die zur Tatzeit mit dem Tatverdächtigen in einem gemeinsamen Haushalt lebten (2013: 1.659 bzw. 46,8 %; 2012: 1.547 bzw. 47,8 %), hat sich erneut verringert. Im Jahr 2013 lebten 2.168 Opfer von Straftaten der häuslichen Gewalt bzw. 61,2 % (2012: 2.011 bzw. 62,1 %) in einer Partnerschaft. Opfer von Straftaten innerhalb der Familie, bei denen keine Partnerschaftsbeziehung zum Tatverdächtigen bestand, wurden 769 bzw. 21,7 % der Personen (2012: 649 bzw. 20,1 %). Davon waren 447 weiblichen (2012: 388) und 322 männlichen Geschlechts (2012: 261). Der Anteil der betroffenen Kinder bzw. Pflegekinder hat sich mit 332 Opfern (2012: 265) erneut erhöht.

Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung	Jahr					
	2012			2013		
	Anteil in %	Geschlecht		Anteil in %	Geschlecht	
		weiblich	männlich		weiblich	männlich
	abs.	abs.		abs.	abs.	
Ehepartner	20,9	561	115	20,7	599	133
nichteheliche Lebensgemeinschaft	23,1	644	104	21,2	644	108
eingetragene Lebenspartnerschaft	1,3	36	6	1,3	37	8
ehemalige Partner*	16,8	473	72	18,0	560	79

⁴ Beginnend mit dem Jahr 2009 werden in der polizeilichen Vorgangsbearbeitung des Landes BB auch Informationen zur räumlich sozialen Nähe (Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung) erfasst. Diese Angaben beziehen sich ausschließlich auf Opferdelikte im Sinne der PKS. Seit dem Berichtsjahr 2010 werden auch verwandtschaftliche und bekannschaftliche Beziehungen der Tatverdächtigen zum Opfer ausgewertet.

* ehemalige Ehepartner/ehemalige Partner nichtehelicher Lebensgemeinschaften/ehemalige eingetragene Lebenspartnerschaften

2.7 Regionale Verteilung der Kriminalität

Die Kriminalitätshäufigkeitszahl (KHZ) des Landes Brandenburg für das Jahr 2013 im Bereich Straftaten der häuslichen Gewalt beträgt 157 (2012: 143).

Eine zum Landesdurchschnitt erhöhte KHZ weisen insbesondere die Polizeiinspektionen Oberhavel (2013: 254; 2012: 229), Prignitz (2013: 221; 2012: 213), Oberspreewald-Lausitz (2013: 183; 2012: 145) und Ostprignitz-Ruppin (2013: 177; 2012: 156) auf. Niedrigere KHZ liegen in den Polizeiinspektionen Cottbus-/Spree-Neiße (2013: 110; 2012: 108), Oder-Spree/Frankfurt (Oder) (2013: 123; 2012: 103) und Uckermark (2013: 127; 2012: 109) vor (Anlage 7.10).

In 298 Gemeinden des Landes Brandenburg wurden Straftaten der häuslichen Gewalt registriert (2012: 288). Somit sind 71,1 % aller Gemeinden von diesen Delikten betroffen (2012: 68,7 %). Hohe Fallzahlen weisen die Städte Potsdam, Oranienburg, Cottbus, Hennigsdorf, Brandenburg a. d. H., Frankfurt (Oder) und Eberswalde auf. In diesen Gemeinden wurde fast jede vierte Straftat (24,1 %) im Zusammenhang mit häuslicher Gewalt registriert (2012: 23,0 %). Erneut hat die Landeshauptstadt Potsdam mit 8,1 % einen hohen Anteil an den im Land Brandenburg erfassten Fällen häuslicher Gewalt (2012: 10,6 %).

Unter den Gemeinden mit besonderer Belastung von Delikten der häuslichen Gewalt weisen insbesondere Oranienburg, Hennigsdorf, Schönefeld, Finsterwalde, Bad Freienwalde (Oder), Bestensee und Birkenwerder eine KHZ von über 300 auf.

Sie liegen damit deutlich über dem Landesdurchschnitt von 157 (Anlage 7.11).

3. Polizeiliche Intervention

Im Jahr 2013 wurden im Land Brandenburg insgesamt 1.437 polizeiliche Soforteinsätze zur Gefahrenabwehr im Rahmen der Bekämpfung häuslicher Gewalt realisiert (2012: 1.230). Dabei wurden 134 Platzverweise (2012: 146) und 130 Ingewahrsamnahmen (2012: 132) vollzogen sowie 418 Wohnungsverweisungen/Rückkehrverbote (2012: 276) ausgesprochen.

In der Mehrzahl richteten sich die Maßnahmen gegen männliche Tatverdächtige. Am häufigsten kam die Polizei in den Polizeiinspektionen Potsdam, Oberhavel, Brandenburg und Ostprignitz-Ruppin zum Einsatz (Anlage 7.12).

Grundlage der Auswertung ist die Kennzeichnung des Einsatzes zur Bekämpfung der Häuslichen Gewalt im Einsatzleitsystem der Polizei Brandenburg ELBOS.

Die Auswertungen erfolgten in den Polizeidirektionen/-inspektionen.

4. Prävention

Der polizeiliche Opferschutz ist auf der Grundlage der 2. Fortschreibung des Opferschutzkonzeptes der Polizei des Landes Brandenburg vom Dezember 2012 organisiert. Das Opferschutzkonzept gibt die wesentlichen Richtlinien für polizeiliche Aktivitäten im Opferschutz vor. Hauptbestandteil bildet die Arbeit der Opferschutzbeauftragten, die im Nebenamt als Ansprechpartner für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für die Betreuung und Vermittlung der Opfer zur Verfügung stehen. Ein weiterer wichtiger Aspekt für gelungene Opferschutzarbeit stellt die Kooperation mit den Opferhilfeeinrichtungen dar. Diese zu fördern ist tägliche Aufgabe der Opferschutzbeauftragten.

Die Betreuung der Opfer von häuslicher Gewalt stellt, insbesondere bedingt durch die Beziehung zwischen dem Täter und dem Opfer, eine besondere Herausforderung dar. In diesem Phänomenbereich hat die Arbeit mit dem Opfer einen entscheidenden Einfluss auf das Ermittlungs- und Strafverfahren.

Maßnahmen	PD Nord	PD West	PD Ost	PD Süd
Präventionsveranstaltungen allgemein Gewalt	194	890	278	286
Präventionsveranstaltungen nur häusliche Gewalt	1	34	2	6
Schulung von Mitarbeitern	136	0	19	1
Arbeitsbesprechungen mit Kooperationspartnern	33	0	20	23

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 1.648 Veranstaltungen zur Gewaltprävention allgemein und 43 Präventionsveranstaltungen speziell zum Thema „Häusliche Gewalt“ organisiert. Innerhalb der Polizei wurden 156 Schulungen, insbesondere zu den Themenbereichen „Verhalten bei Einsätzen wegen häuslicher Gewalt“ und „sensibler Umgang mit Opfern und Beteiligten“ sowie deren Vermittlung an Hilfeeinrichtungen, vorrangig durch die Opferschutzbeauftragten, durchgeführt. Darüber hinaus gab es 76 Arbeitsbesprechungen mit externen Kooperationspartnern. Wie auch in den Vorjahren gestaltete sich die Arbeit mit den Opfern durch die fehlende Bereitschaft zur Mitwirkung teilweise schwierig. In einigen Fällen lehnten Opfer, die bereits mehrfach von häuslicher Gewalt betroffen waren, die Freigabe der Personalien zur Vermittlung an Opferhilfeeinrichtungen ab. Des Weiteren traten Opfer häufig nach Beseitigung der gegenwärtigen Gefahrensituation von weiterführenden Maßnahmen zurück, beispielsweise durch Zurückziehen von Strafanträgen bei Gewaltdelikten.

Angebote und Informationen zum Thema „Häusliche Gewalt“ sind in Internetauftritten zahlreicher Opferhilfeeinrichtungen sowie unter

www.internetwache.brandenburg.de – Polizei Land Brandenburg

www.polizei-beratung.de – Programm polizeiliche Kriminalprävention

www.masf.brandenburg.de – Ministerium für Arbeit, Soziales, Frauen und Familie des Landes Brandenburg

www.frauenhaeuser-brandenburg.de – Netzwerke brandenburgischer Frauenhäuser

zu finden.

5. Gesamtbewertung und Ausblick

Der rückläufige Trend aus dem Vorjahr hat sich im Berichtszeitraum 2013 nicht bestätigt. Auch in der Gesamtbetrachtung der vergangenen zehn Jahre (siehe Anlage 7.1) ist ein tendenzieller Anstieg zu beobachten. Dieser ist vermutlich Folge einer zunehmenden gesellschaftlichen Ächtung häuslicher Gewalt.

Im Jahr 2013 ist ein Anstieg der Fallzahlen um 7,4 % zu verzeichnen. 25,8 % aller Delikte wurden unter Alkoholeinfluss begangen. Dieser anhaltend hohe Anteil ist durch die Polizei aufgrund des innewohnenden Gewaltpotentials bei der Einsatzplanung und -durchführung zwingend zu beachten, insbesondere hinsichtlich der Geeignetheit und Verhältnismäßigkeit der angewandten Mittel. Ebenso ist zu betrachten, dass bereits jeder 2. Tatverdächtige von häuslicher Gewalt mit dieser bereits in der Vergangenheit polizeilich in Erscheinung getreten war.

Weibliche Opfer und damit meistens auch die in der Familie lebenden Kinder sind am häufigsten direkt bzw. indirekt von häuslicher Gewalt betroffen. So lag bei weiblichen Personen die Gefahr drei Mal höher als bei männlichen Personen, Opfer von häuslicher Gewalt zu werden. Dabei zeigt die Zunahme häuslicher Gewalt gegen Kinder und Pflegekinder um 25,3 % gegenüber dem Vergleichsjahr eine bedenkliche Entwicklung, die einer genauen Beobachtung durch die zuständigen Behörden bedarf. Die Entwicklung der Tatverdächtigen zeigt nur geringfügige Änderungen.

Im Berichtszeitraum wurden 3 % mehr Einsätze (2013: 37,4 %; 2012: 34,4 %) als im Vorjahr registriert. Hier zeigt sich deutlich das gestiegene Vertrauen in die Polizei.

6. Handlungserfordernisse

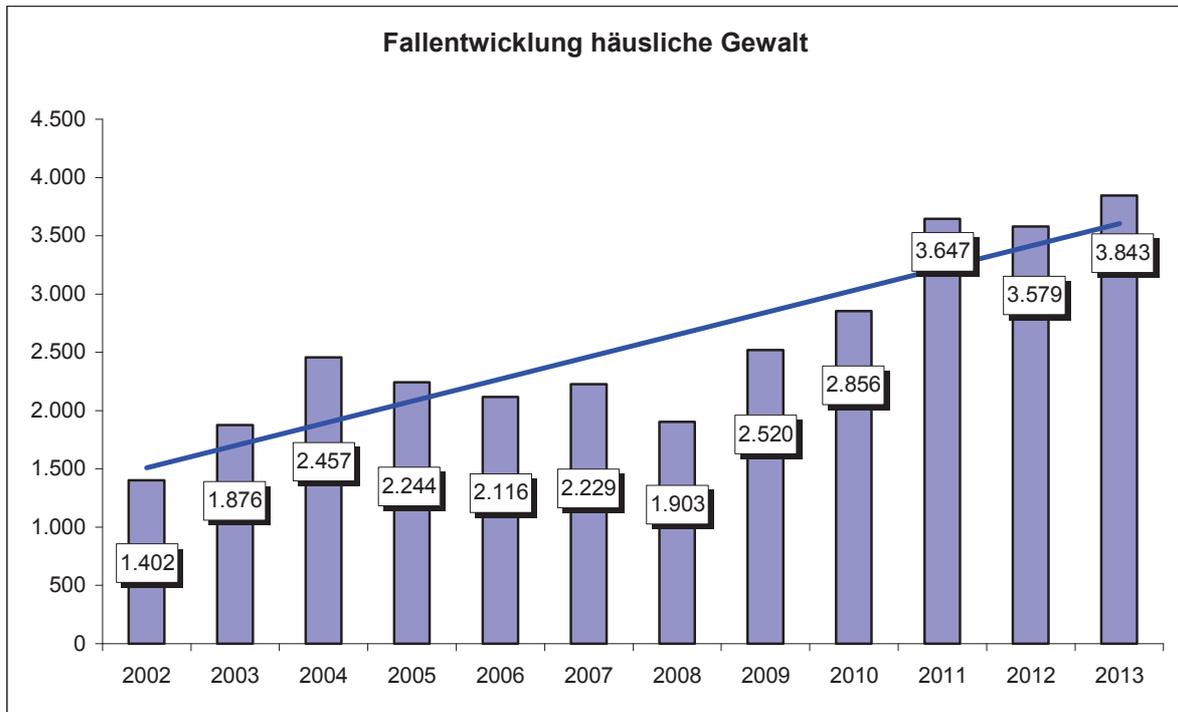
Die Umsetzung des Opferschutzkonzeptes der Polizei des Landes Brandenburg ist weiterhin konsequent zu verfolgen. Die strikte Kennzeichnung der Einsätze wegen häuslicher Gewalt und deren Folgemaßnahmen im Einsatzleitsystem ermöglichen die Gewinnung wichtiger Erkenntnisse für die Einsatznachbereitung, Auswertung sowie Weiterbildungs- und Präventionsmaßnahmen.

Das Netzwerk zur Verhinderung und Bekämpfung häuslicher Gewalt ist unter Nutzung der gebotenen Möglichkeiten weiter auszubauen. Das betrifft sowohl die überregionalen Möglichkeiten, z. B. des Pro PK, als auch örtliche Angebote der einzelnen Träger und die Zusammenarbeit mit diesem.

Des Weiteren bedürfen wissenschaftliche Erkenntnisse und bundesweite Gremienbefassungen der regelmäßigen Betrachtung und ggf. Berücksichtigung bei der Weiterentwicklung der landeseigenen Maßnahmen zur Bekämpfung häuslicher Gewalt. So fanden z. B. die Erkenntnisse des Forschungsprojekts und der Evaluationsstudie „Gewalteskalation in Paarbeziehungen“ des Instituts für Polizei- und Sicherheitsforschung (IPoS) Beachtung bei der Fortschreibung des Konzeptes für den polizeilichen Opferschutz oder im Rahmen der Weiterbildung.

7. Anlagen

7.1 Entwicklung der Fallzahlen



7.2 Ausgewählte Straftatengruppen der häuslichen Gewalt

Deliktsbereiche	2012	2013	Trend	Veränd.
Straftaten gegen das Leben	9	14	↗	5
Totschlag und Tötung auf Verlangen	6	13	↗	7
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	158	182	↗	24
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung	55	66	↗	11
Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen pp. unter Ausnutzung einer Amtsstellung oder eines Vertrauensverhältnisses	14	9	↘	-5
Sexueller Missbrauch von Kindern	64	81	↗	17
Rohheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	2.953	3.252	↗	299
Raub, räuberische Erpressung, räuberischer Angriff auf Kraftfahrer	13	15	↗	2
Gefährliche und schwere Körperverletzung	357	372	↗	15
Misshandlung von Schutzbefohlenen	113	122	↗	9
Misshandlung von Kindern	88	91	↗	3
(vorsätzlich leichte) Körperverletzung	1.816	2.021	↗	205
Freiheitsberaubung	32	36	↗	4
Nötigung	105	124	↗	19
Bedrohung	368	391	↗	23
Nachstellen (Stalking)	128	149	↗	21
StGB	355	309	↘	-46
Hausfriedensbruch	38	47	↗	9
Beleidigung	107	87	↘	-20
Sachbeschädigung	139	122	↘	-17

7.3 Altersstruktur der Tatverdächtigen

männliche Tatverdächtige	2012	2013	Trend	Veränd.
Gesamt	2.294	2.418	↗	124
Kinder	3	14	↗	11
Jugendliche	45	57	↗	12
Heranwachsende	87	89	↗	2
21 bis unter 30 Jahre	544	567	↗	23
30 bis unter 40 Jahre	576	595	↗	19
40 bis unter 50 Jahre	608	595	↘	-13
50 bis unter 60 Jahre	314	355	↗	41
60 und älter	117	146	↗	29

weibliche Tatverdächtige	2012	2013	Trend	Veränd.
Gesamt	569	655	↗	86
Kinder	2	3	↗	1
Jugendliche	26	33	↗	7
Heranwachsende	24	23	↘	-1
21 bis unter 30 Jahre	140	128	↘	-12
30 bis unter 40 Jahre	169	216	↗	47
40 bis unter 50 Jahre	131	142	↗	11
50 bis unter 60 Jahre	56	77	↗	21
60 und älter	21	33	↗	12

7.4 Opfer-/Geschädigtenangaben zu ausgewählten Deliktsbereichen

Deliktsbereiche	2012	2013	Trend	Veränd.
Straftaten insgesamt	3.345	3.614	↗	269
Straftaten gegen das Leben	9	16	↗	7
Mord	2	0	↘	-2
Totschlag und Tötung auf Verlangen	6	15	↗	9
Fahrlässige Tötung	1	1		
Straftaten gegen die sexuelle Selbstbestimmung	168	184	↗	16
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung	55	66	↗	11
Sonstige sexuelle Nötigung	15	13	↘	-2
Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen pp. Unter Ausnutzung einer Amtsstellung oder eines Vertrauensverhältnisses	14	9	↘	-5
Sexueller Missbrauch von Kindern	72	84	↗	12
Roheitsdelikte und Straftaten gegen die persönliche Freiheit	3.046	3.338	↗	292
Gefährliche und schwere Körperverletzung	363	398	↗	35
Misshandlung von Schutzbefohlenen	124	131	↗	7
(vorsätzlich leichte) Körperverletzung	1.860	2.054	↗	194
Freiheitsberaubung	34	39	↗	5
Nötigung	111	126	↗	15
Bedrohung	386	410	↗	24
Sonstige Straftatbestände gemäß StGB	93	58	↘	-35

7.5 Opfer-/Geschädigtenangaben zu ausgewählten Deliktsbereichen nach Altersgruppen

Deliktsbereiche	Kinder				Jugendl.				Heranw.				Erw.			
	Anzahl		Veränd.		Anzahl		Veränd.		Anzahl		Veränd.		Anzahl		Veränd.	
	2012	2013		abs.	2012	2013		abs.	2012	2013		abs.	2012	2013		abs.
Straftaten insgesamt	313	325	↗	12	174	206	↗	32	193	169	↘	-24	2.665	2.914	↗	249
Mord	0	0			0	0			0	0			2	0	↘	-2
Totschlag und Tötung auf Verlangen	1	2	↗	1	0	2	↗	2	0	1	↗	1	5	10	↗	5
Fahrlässige Tötung	0	1	↗	1	0	0			0	0			1	0	↗	-1
Vergewaltigung, sex. Nötigung	0	0			2	9	↗	7	1	4	↗	3	52	53	↗	1
Sonstige sex. Nötigung	0	0			2	0	↘	-2	1	1			12	12		
Sex. Missbrauch v. Schutzbefohlenen pp. unter Ausnutzung einer Amtsstellung o. eines Vertrauensverhältnisses	0	0			13	9	↘	-4	1	0	↘	-1	0	0		
Sexueller Missbrauch	72	85	↗	13	6	6			0	2	↘	-2	2	3	↗	1
Gefährliche und schw. KV	11	17	↗	6	16	18	↗	2	32	19	↘	-13	304	335	↗	31
Misshandlung v. vSchutzbef.	99	100	↗	1	20	27	↗	7	0	1	↗	1	5	3	↘	-2
(vorsätzlich leichte) KV	72	77	↗	5	95	110	↗	15	125	109	↘	-16	1.568	1.758	↗	190
Freiheitsber.	2	3	↗	1	2	1	↘	-1	3	4	↗	1	27	31	↗	4
Nötigung	3	5	↗	2	4	2	↘	-2	0	8	↗	8	104	111	↗	7
Bedrohung	8	15	↗	7	9	14	↗	5	14	13	↘	-1	355	368	↗	13
Verletzung der Fürsorge- o. Erziehungspflicht	34	15	↘	-19	2	3	↗	1	1	0	↘	-1	0	0		

7.6 Weibliche Opfer-/Geschädigtenangaben zu ausgewählten Delikten

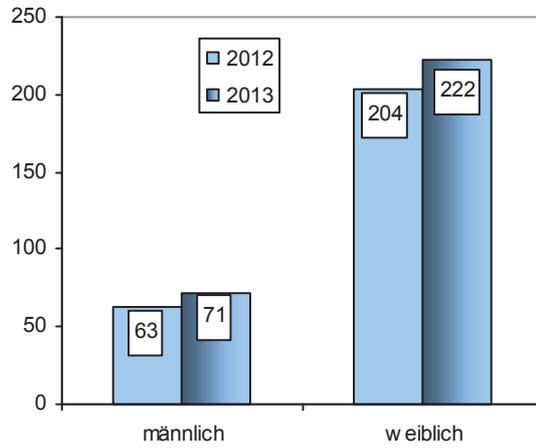
Deliktsbereiche	2012	2013	Trend	Veränd.
Gesamt	2.570	2.757	↗	187
Mord	1	0	↘	-1
Totschlag und Tötung auf Verlangen	5	9	↗	4
Vergewaltigung, sexuelle Nötigung	54	66	↗	12
Sonstige sexuelle Nötigung	15	12	↘	-3
Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen pp. Unter Ausnutzung einer Amtsstellung oder eines Vertrauensverhältnisses	14	8	↘	-6
Sexueller Missbrauch von Kindern	57	65	↗	8
Gefährliche und schwere Körperverletzung	230	240	↗	10
Misshandlung von Schutzbefohlenen	64	66	↗	2
(vorsätzlich leichte) Körperverletzung	1.452	1.617	↗	165
Freiheitsberaubung	28	34	↗	6
Nötigung	98	98		
Bedrohung	311	313	↗	2
Nachstellen	121	137	↗	16

7.7 Männliche Opfer-/Geschädigtenangaben zu ausgewählten Delikten

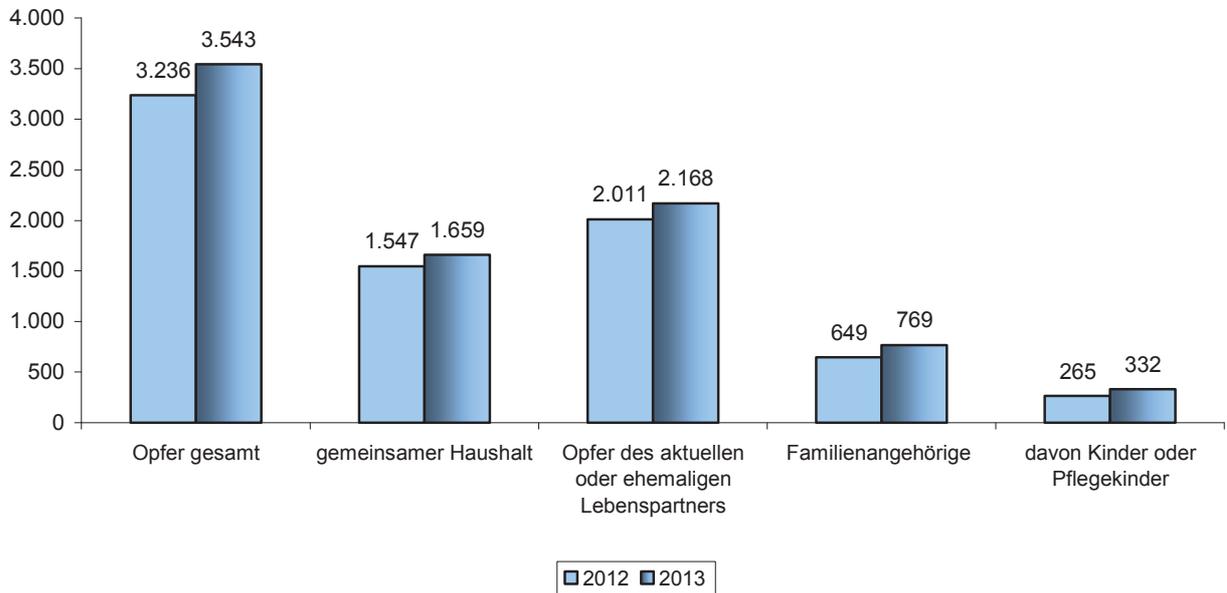
Deliktsbereiche	2012	2013	Trend	Veränd.
Gesamt	775	857	↗	82
Mord	1	0	↘	-1
Totschlag und Tötung auf Verlangen	1	6	↗	5
Sonstige sexuelle Nötigung	0	1	↗	1
Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen pp. unter Ausnutzung einer Amtsstellung oder eines Vertrauensverhältnisses	0	1	↗	1
Sex. Missbrauch von Kindern	15	19	↗	4
Gefährliche und schwere Körperverletzung	133	149	↗	16
Misshandlung von Schutzbefohlenen	60	65	↗	5
(vorsätzlich leichte) Körperverletzung	408	437	↗	29
Freiheitsberaubung	6	5	↘	-1
Nötigung	13	28	↗	15
Bedrohung	75	97	↗	22
Nachstellen	13	14	↗	1

7.8 Opfergefährdung⁵ insgesamt nach Geschlecht

Opfergefährdung



7.9 Opfer-Tatverdächtigen-Beziehung



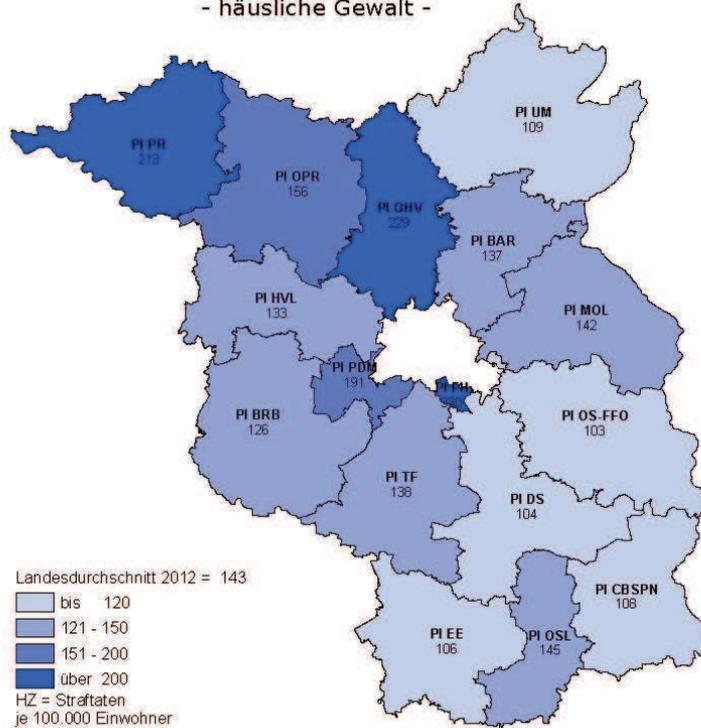
⁵ Opfergefährdung ist die Zahl der Opfer insgesamt, errechnet auf 100.000 Einwohner

7.10 Erfasste Fälle und KHZ nach Polizeibereichen

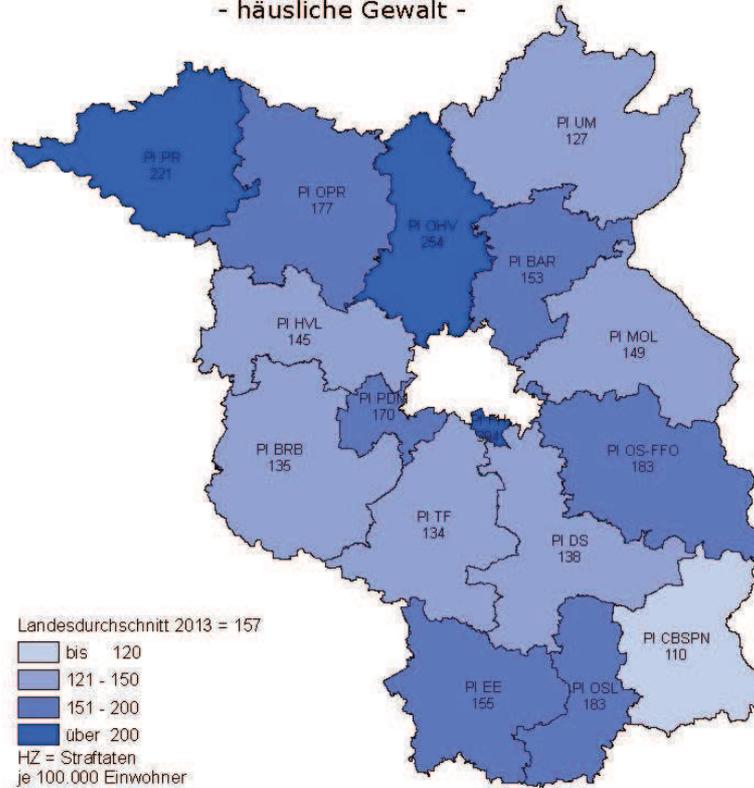
Polizeibereiche	Erfasste Fälle		Trend	Veränd. abs.	KHZ	
	2012	2013			2012	2013
Land Brandenburg	3.579	3.843	↗	264	143	157
Polizeidirektion Nord	797	863	↗	66	206	227
PI Ostprignitz-Ruppin	159	175	↗	16	156	177
PI Prignitz	172	174	↗	2	213	221
PI Oberhavel	466	514	↗	48	229	254
Polizeidirektion Ost	900	989	↗	89	122	138
PI Oder-Spree/Frankfurt/O.	249	290	↗	41	103	123
PI Märkisch-Oderland	269	278	↗	9	142	149
PI Barnim	242	265	↗	23	137	153
PI Uckermark	140	156	↗	16	109	127
Polizeidirektion Süd	736	876	↗	137	119	145
PI Cottbus/Spree-Neiße	246	242	↘	-4	108	110
PI Elbe-Elster	117	167	↗	50	106	155
PI Dahme-Spreewald	154	203	↗	49	104	138
PI Oberspreewald-Lausitz	174	211	↗	37	145	183
PI Flughafen Schönefeld*	45	53	↗	8	330	394
Polizeidirektion West	1.145	1.115	↘	-30	152	149
PI Brandenburg	223	236	↗	13	126	135
PI Potsdam	493	442	↘	-51	191	170
PI Havelland	206	223	↗	17	133	145
PI Teltow-Fläming	223	214	↘	-9	138	134

*Die der PKS als bekannt gekennzeichneten Straftaten häuslicher Gewalt für die Jahre 2012 und 2013 wurden alle in dem Gemeindeverband Schönefeld erfasst.

Kriminalitätshäufigkeitszahl 2012 Land Brandenburg
- häusliche Gewalt -



Kriminalitätshäufigkeitszahl 2013 Land Brandenburg
- häusliche Gewalt -



7.11 Gemeinden mit 20 und mehr Straftaten der häuslichen Gewalt

Gemeinde, Gemeindeverband (GVB)	Straftaten	Anteil in %	KHZ
Bundesland Brandenburg	3.843	100,0	157
Hennigsdorf	105	2,7	408
Schönefeld	53	1,4	394
Bestensee	26	0,7	386
Birkenwerder	25	0,7	319
Finstervalde	51	1,3	306
Bad Freienwalde (Oder)	38	1,0	304
Oranienburg	125	3,3	300
Senftenberg	72	1,9	287
Velten	33	0,9	285
Wittenberge	49	1,3	280
Oberkrämer	28	0,7	269
Rheinsberg	21	0,5	257
Pritzwalk	31	0,8	255
Hohen Neuendorf	59	1,5	237
Perleberg	27	0,7	224
Fürstenwalde/Spree	68	1,8	220
Brieselang	24	0,6	220
Königs Wusterhausen	73	1,9	215
Strausberg	55	1,4	215
Eberswalde	81	2,1	208
Neuruppin	62	1,6	206
Lauchhammer	32	0,8	205
Rüdersdorf bei Berlin	31	0,8	205
Glienicke/Nordbahn	23	0,6	203
Ludwigsfelde	48	1,2	201
Nauen	33	0,9	200
Potsdam	312	8,1	196
Guben	35	0,9	195
Zehdenick	26	0,7	193
Werder (Havel)	45	1,2	191
Bad Belzig	21	0,5	189
Prenzlau	35	0,9	184
Bernau bei Berlin	62	1,6	172
Wandlitz	35	0,9	167
Teltow	38	1,0	162
Luckenwalde	32	0,8	159
Lübbenau/Spreewald	25	0,7	154
Wittstock/Dosse	22	0,6	150
Angermünde	20	0,5	146
Brandenburg an der Havel	102	2,7	143
Frankfurt (Oder)	82	2,1	140
Blankenfelde-Mahlow	34	0,9	133
Zossen	23	0,6	132
Templin	21	0,5	131
Forst (Lausitz)	25	0,7	129
Falkensee	52	1,4	127
Eisenhüttenstadt	34	0,9	124
Spremberg	28	0,7	124
Cottbus	119	3,1	119
Schwedt/Oder	37	1,0	119
Rathenow	28	0,7	115

7.12 Polizeiliche Interventionsmaßnahmen bei Straftaten der häuslichen Gewalt⁶

Kurzbezeichnung	Einsätze			Platzverweise/ davon weiblich			Ingewahrsamnahmen/ davon weiblich			Wohnungsverweisung/ davon weiblich			bis 1Tag			2-5 Tage			6-9 Tage			10 Tage		
	im Vergl.	Jahr	abs.	im Vergl.	Jahr	abs.	im Vergl.	Jahr	abs.	im Vergl.	Jahr	abs.	im Vergl.	Jahr	abs.	im Vergl.	Jahr	abs.	im Vergl.	Jahr	abs.	im Vergl.	Jahr	abs.
	2012	2013		2012	2013		2012	2013		2012	2013		2012	2013		2012	2013		2012	2013		2012	2013	
PP	1.230	1.437	207	146/8	134/6	- 12/- 2	132/4	130/11	- 2/7	276/8	418/8	142		4		12				20				382/8
PD Nord	303	394	91	10	85/1	75/1	9	48/3	39/3	66/1	128	62/- 1		0		0				10				118
PI OPR	120	124	4	3	13/1	10/1	4	18/3	14/3	26	33	9		0		0				3				30
PI PR	49	55	6	0	9	9	0	6	6	9	14	6		0		0				2				12
PI OHV	134	215	81	7	63	56	5	24	19	31	81	50		0		0				5				76
PD Ost	195	177	- 18	5	21	16	41/1	20	- 21/- 1	58	82/2	24/2		0		0				0				82
PI OSFFO	66	45	- 21	1	8	7	16	7	- 9	17	11	- 6		0		0				0				11
PI MOL	43	51	8	0	8	8	11	2	- 9	7	21/1	14/1		0		0				0				21/1
PI BAR	56	51	- 5	1	2	1	7	6	- 1	20	31/1	11/1		0		0				0				31/1
PI UM	30	30	0	3	3	0	7	5	- 2	14	19	5		0		0				0				19
PD Süd	220	311	91	31	25/5	- 6/5	29	25/3	- 4/3	42/2	85/1	43/- 1		5		3				2				75/1
PI CBSSPN	46	39	- 7	7	0	- 7	11	1	- 10	4	6	2		0		0				0				6
PI EE	72	62	- 10	15	11/3	- 4/3	6	3	- 3	16	15	- 1		0		0				1				14
PI DS	32	46	14	4	12/1	8/1	9	6	- 3	14	40	26		0		1				1				38
PI OSL	65	144	79	5	0	- 5	2	9/1	7/1	4	13	9		3		2				1				7
PI FH	5	20	15	0	2/1	2/1	1	6/2	5/2	4	11/1	7/1		1		0				0				10/1
PD West	512	555	43	100/8	3	- 97/- 8	53/3	37/5	- 16/2	110/5	123/5	13		0		9				7				107/5
PI BRB	121	138	17	24	3	- 21	19	16	3	28	44	16		0		5				1				38
PI PDM	186	187	1	46	0	- 46	19	10/2	- 9/2	35	34/1	- 1/1		0		0				3				31/1
PI HVL	86	112	26	8	0	- 8	1	2/0	1/0	14	17/1	3/1		0		3				1				13/1
PI TF	119	118	- 1	22	0	- 22	14	9/3	- 5/3	33	28/3	- 5/3		0		1				2				25/3

⁶ Vergleichszahlen zur Dauer der Wohnungsverweisungen liegen für das Jahr 2012 nicht vor, da die o. a. Einteilung erst ab dem 01.01.2013 eingeführt wurde.

